

Maike Rosenhagen

Dr. sc. hum.

## **Invasive Aspergillose nach Lebertransplantation – ein Risikoprofil**

Geboren am 30.04.1979 in München

Staatsexamen der Fachrichtung Pharmazie am 14. Dezember 2004 an der Universität Heidelberg

Promotionsfach: Hygiene

Doktorvater: Herr Prof. Dr. med. H.K. Geiss

Hinsichtlich der hohen Inzidenz und der damit assoziierten Mortalität einer invasiven Aspergillose nach erfolgter Lebertransplantation erscheint eine gezielte Prophylaxe bei Risikopatienten ein sinnvoller Ansatz.

Mit dieser Untersuchung sollten der Einfluss und die Signifikanz von Risikofaktoren, die zur Entstehung einer invasiven Aspergillose führen, in unserem Transplantationszentrum bestimmt werden.

Retrospektiv wurden alle klinisch relevanten Daten von Patienten, die im Transplantationszentrum Heidelberg lebertransplantiert wurden, analysiert. Alle Daten von Dezember 2001 bis Dezember 2004 wurden in eine speziell dafür programmierte Datenbank eingefügt. Die Aspergillus-Fall-Definition wurde anhand der EORTC-Kriterien festgelegt.

Mittels univariater Analyse und logistischer Regression wurde der Einfluss von jedem vermuteten Risikofaktor aufgezeigt.

195 Transplantationen wurden bei 170 Patienten durchgeführt, von denen 14 eine invasive Aspergillose entwickelten. Dreizehn dieser Patienten starben innerhalb von 4 Wochen nach der initialen Diagnose der Aspergillose, das sind 33,3% aller verstorbenen lebertransplantierten Patienten.

In der univariaten Analyse signifikante Faktoren waren Retransplantation, Infektion mit dem Zytomegalie-Virus, Niereninsuffizienz und Dialyse sowie Thrombozytopenie und Leukozytopenie. In der multivariaten Analyse konnte ein unabhängiger Einfluss einer Infektion mit dem Zytomegalie-Virus und der Notwendigkeit einer Dialyse gezeigt werden.

Daraus lässt sich schließen, dass eine gezielte antimykotische Prophylaxe bei lebertransplantierten Patienten mit Dialysepflicht und Zytomegalieinfektion angezeigt ist, um eine invasive Aspergillose zu vermeiden. Ferner sollte ein zusätzlicher Fokus die Vermeidung von Zytomegalieinfektionen sein.